

**Commission pour le patrimoine culturel (« COPAC »)**

\*\*\*

**Vu la loi du 25 février 2022 relative au patrimoine culturel ;  
Vu le règlement grand-ducal du 9 mars 2022 déterminant la composition, l'organisation et le  
fonctionnement de la Commission pour le patrimoine culturel ;**

Attendu que le bâtiment voyageur de la Gare de Pétange se caractérise comme suit :

Der Bahnhof von Petingen liegt an der Bahnstrecke Luxemburg-Petingen, die in südwestlicher Richtung verläuft und mit zwei Abzweigungsstrecken an das französische und belgische Bahnnetz anschließt. Eröffnet wurde die Strecke im Jahr 1900 durch die Gesellschaft Chemins de fer Prince Henri (deutsch: Prinz-Heinrich-Eisenbahn). Der Bahnhof ist am südlichen Rand Petingens situiert. Es handelt sich um einen Durchgangsbahnhof mit Empfangsgebäude, das über einen Hausbahnsteig verfügt (**GAT, TIH**). Zusätzlich gibt es noch einen Zwischenbahnsteig. Auf der Rückseite des Empfangsgebäudes befindet sich ein asphaltierter Platz mit Busbahnhof und Parkplätzen, wodurch die Anbindung an den öffentlichen Transport und den Individualverkehr sichergestellt wird.

Bereits 1873 gab es einen Bahnhof in Petingen, der bei der Eröffnung der Bahnstrecke Esch/Alzette-Petingen in Betrieb genommen wurde.<sup>1</sup> Es handelte sich hierbei um ein einfaches Holzgebäude mit nur einem Bahnsteig. Im Jahr 1900 wurde dann das heute noch vorhandene Empfangsgebäude errichtet.<sup>2</sup> Im Gegensatz zu seinem Vorgängerbau handelt es sich um ein imposantes, zweigeschossiges Bauwerk, das nicht nur dem Reiseverkehr dienen sollte, sondern als Zentrale der Prinz-Heinrich-Eisenbahn auch repräsentative Zwecke zu erfüllen hatte (**SOK**). Bei allen Bahnhöfen der Prinz-Heinrich-Eisenbahnen fanden sich ursprünglich auch Laternen- und Geländerpfosten aus der eigenen Gießerei, mit dem Firmenmonogramm „PH“. In Petingen sind die Geländerpfosten erhalten (**SEL**). Zudem gab es im Empfangsgebäude zwei Dienstwohnungen, in denen der Bahnhofsvorsteher und sein Stellvertreter wohnten.

Das Empfangsgebäude ist ein zweigeschossiger, nach Süden ausgerichteter Bau auf rechteckigem Grundriss, der sich aus sechs Baukörpern zusammensetzt und an dessen Ostseite sich ein eingeschossiges, rechteckiges Nebengebäude anschließt (**AUT**). An dieses fügt sich wiederum eine nachträgliche Erweiterung. Das Empfangsgebäude erhält seine charakteristische Erscheinung durch zwei giebelständige Baukörper, die durch einen traufständigen Mittelbau verbunden sind und jeweils traufständige Seitenflügel besitzen. Die giebelständigen Baukörper und der Mittelbau haben die gleiche Firsthöhe, die Seitenflügel sind niedriger. Platzseitig prägt ein dreigeschossiger Turm die Erscheinung des Empfangsgebäudes. Sämtliche Fassaden sind steinsichtig und bestehen aus gelben Sandsteinquadern (**AUT; CHA; OLT**). Ihre Erscheinung wird durch die unterschiedlichen First- und Traufhöhen sowie durch Vor- und Rücksprünge geprägt.

Auf der Gleisseite wird die Fassade durch die unterschiedlichen Baukörper in fünf vertikale Abschnitte unterteilt. Horizontal gliedern mehrere Gesimse die Fassade. Das Erdgeschoss nimmt

---

<sup>1</sup> Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg, *Cases croquis. N. 775. Pétange. 1, cour de la Gare. 436/7784, 1874.*

<sup>2</sup> Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg, *Cases croquis. N. 1470. Pétange. 1, cour de la Gare. 436/7784, 1902.*

seinen Auftakt mit einer Sockelzone, die mit einem durch elf Türöffnungen unterbrochenen Sockelgesims abschließt (AUT; CHA). Die Türöffnungen nehmen fast die gesamte Höhe des Erdgeschosses ein. Ihre Steinrahmungen weisen seitlich je drei Ohrungen auf und schließen mit Segmentbögen ab, die Verdachungen in Form von Segmentblendbögen mit rechteckigen Schlusssteinen besitzen (AUT; CHA). Zwei der Türöffnungen wurden nachträglich zu Fenstern verkleinert. Zum Obergeschoss leitet ein mehrfach profiliertes Gurtgesims über (AUT; CHA). Die Fensteröffnungen werden durch ein Sohlbankgesims verbunden (AUT; CHA). Während die Türöffnungen im Erdgeschoss alle in gleicher Weise gestaltet waren, findet sich im Obergeschoss eine stärkere Differenzierung zwischen den Maueröffnungen der einzelnen Baukörper. Die beiden Seitenflügel besitzen gemäß ihrer nachgeordneten Bedeutung Drillingsfenster mit einfachen, schmucklosen Steinrahmungen (AUT; CHA). Die giebelständigen Baukörper haben hingegen Zwillingfenster, deren Rahmungen seitlich je drei Ohrungen aufweisen (AUT; CHA). Sie besitzen zudem gerade, profilierte Verdachungen (AUT; CHA). Im Mittelbau finden sich zwei Fensteröffnungen mit Ohrungen und geraden, profilierten Verdachungen (AUT; CHA). Die beiden Querhäuser besitzen zusätzlich noch Drillingsfenster im Dachgeschoss, die durch gerade, profilierte Verdachungen ausgezeichnet werden (AUT; CHA). Ihre Dächer werden von ornamentierten Kopfbändern, die auf Steinkonsolen aufsitzen, getragen (AUT; CHA). Traufseitig finden sich ebenfalls Kopfbänder, die hier aber auf einem Gesims aufsitzen (AUT; CHA). Dies kehrt bei dem Mittelbau wieder.

Die platzseitige Fassade ähnelt der eben beschriebenen stark, mit einigen Unterschieden im Detail. So gibt es hier statt der Türöffnungen im Erdgeschoss hauptsächlich Fensteröffnungen. Außerdem ist der Mittelbau dreiachsig gegliedert. Den größten Unterschied macht jedoch der dreigeschossig aufragende Turm mit Walmdach. Er wird horizontal durch mehrere, zum Teil mehrfach profilierte Gesimse gegliedert (AUT; CHA). Im Erdgeschoss besitzen die Maueröffnungen Blendbogenverdachungen, im ersten Oberschoss gerade, profilierte Verdachungen (AUT; CHA). Das zweite Obergeschoss wird durch ein Rundfenster mit vier trapezförmigen Kragsteinen ausgezeichnet (AUT; CHA). Das Dach wird durch ornamentierte Kopfbänder gestützt (AUT; CHA).

Der eingeschossige Anbau an der Ostseite ist stilistisch mit dem Empfangsgebäude identisch. Seine Tür- und Fensteröffnungen besitzen ebenfalls segmentbogenförmige Verdachungen mit rechteckigen Schlusssteinen (AUT; CHA). Das Dach krägt sehr weit aus. Dieser Anbau diente ursprünglich als Güterhalle.

Besonders zu erwähnen ist das im Jahr 1954 eingeweihte Denkmal für die im Zweiten Weltkrieg getöteten Eisenbahner Petingens, das sich im Inneren des Bahnhofs befindet. Das Denkmal stammt von dem Bildhauer Wintz und listet die Namen von 17 getöteten Eisenbahner auf.

In direkter Nähe zum Empfangsgebäude, in westlicher Richtung, befindet sich das zweigeschossige ehemalige Bürogebäude der Petinger Bahnanlagen (GAT). Erbaut wurde das Bürogebäude um etwa die gleiche Zeit als das Empfangsgebäude<sup>2</sup>, basierend auf einem einfachen rechteckigen Grundriss und traditionell verputzter Fassade.

Das Gebäude wurde in Nord-Süde Achse orientiert, parallel zu den Gleisanlagen in gleicher Flucht mit dem Empfangs- und ehemaligen Direktionsgebäude der Prinz-Heinrich-Gesellschaft. Sämtliche Fassaden sind mit einem zeittypischen Putz versehen. Die Südfassade, welche auf dem Bahnsteig liegt, lässt sich in drei Achsen gliedern. Sämtliche Öffnungen waren ursprünglich Türöffnungen, welche für die Kommunikation und Kontakt zum Bahnbetrieb von großer Wichtigkeit war. Die Türöffnungen sind in Sandsteinumrahmungen als Segmentbogen gefasst (AUT; CHA). Die Öffnung in

der Mittelachse wurde im Laufe der Jahre als Fensteröffnung umgebaut. Ein aus Sandstein gefasster horizontal verlaufener Fassadensims trennt das Erd- mit dem Obergeschoss. Die drei Fensteröffnungen im Obergeschoss sind ebenfalls in Sandsteinumrahmungen gefasst und schließen mit einer geraden nach unten profilierten Verdachung ab (AUT; CHA). Die Holzfenster im Obergeschoss sind noch einfachverglaste Fenster mit Bajonettverschluss (AUT; CHA). Im Gegensatz zur Südfassade, an der das Kellergeschoss unterirdisch liegt, präsentieren sich die restlichen Fassaden als dreigeschossigen Bau, in dem ein Lichthof („cour-anglaise“) für die natürliche Beleuchtung der Kellerräume sorgt. Ein umlaufender Sockel aus bossierten Sandsteinblöcken umfasst das Kellergeschoss (AUT; CHA). Die Nordfassade, welche sich Richtung Straße orientiert, ist gleich mit der Südfassade. Auch hier lässt sich das Fassadenbild in drei Achsen gliedern. Die drei Fensteröffnungen im Erdgeschoss wurden in Sandsteingewände mit Segmentbogen gefasst (AUT; CHA). Die Holzfenster im Obergeschoss, werden ebenfalls mit einer Sandsteinumrahmung mit einer geraden nach unten profilierten Verdachung gefasst (AUT; CHA). Während die westliche Giebelfassade keine Öffnungen vorweist, gliedert sich die östliche Giebelseite in zwei Achsen. Auch hier sind alle Öffnungen in Sandsteinumrahmungen gefasst, welche identisch verarbeitet sind wie die, der restlichen Fassaden (AUT; CHA). Im Innern des Gebäudes befinden sich zum Teil die authentisch erhaltenen Bodenbeläge und Innenschreinerei wieder. Auch ist die bauzeitliche Holzterrappe mit gedrehtem Treppengeländer noch erhalten (AUT; CHA).

Der Bahnhof von Pétange mit seinem imposanten Empfangsgebäude vermittelt durch seine charakteristische, authentisch überlieferte Erscheinung einen Eindruck vom Selbstverständnis und Repräsentationsbedürfnis der Gesellschaft Chemins de fer Prince Henri. Seine Architektur ist wohldurchdacht und konsequent durchgeführt. Als Ensemble mit dem Empfangsgebäude und dem Direktionsgebäude der Prinz-Heinrich-Gesellschaft ist das dazwischenliegende Bürogebäude zu sehen. Daher ist das Ensemble des Bahnhofs Pétange aus architekturhistorischer und eisenbahngeschichtlicher Sicht als schützenswert einzustufen.

Erfüllte Kriterien: (AUT) Authentizität; (SEL) Seltenheitswert; (GAT) Gattung; (CHA) Charakteristisch für die Entstehungszeit; (OLT) Ort- oder landschaftstypisch; (SOK) Sozial- oder Kultusgeschichte; (TIH) Technik-, Industrie-, Handwerks- oder Wissenschaftsgeschichte.

**La COPAC émet à l'unanimité un avis favorable pour un classement en tant que patrimoine culturel national du bâtiment voyageur de la Gare de Pétange (no cadastral 436/7784). 10 membres proposent de protéger également l'immeuble situé sur parcelle numéro 468/7783 en tant que patrimoine culturel national.**

Présent(e)s : André Schoellen, Beryl Bruck, Christina Mayer, Christine Muller, Claude Schuman, Jean-Claude Welter, John Voncken, Laure Simon-Becker, Marc Schoellen, Michel Pauly, Nathalie Jacoby, Patrick Bastin, Paul Ewen, Regis Moes.

Luxembourg, le 25 mai 2022